

Wir kurbelten die Jugendarbeit an

Die Kommission Jugend und Sport bei der Kreisleitung Zwickau-Stadt ist bestrebt, herangereifte Probleme, die im Leben der jungen Menschen eine Rolle spielen, in der Kommission zu diskutieren, Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen und sie gegebenenfalls zur Behandlung im Sekretariat oder auf Plenartagungen vorzuschlagen.

In zeitweiligen Arbeitsgruppen, die zur Untersuchung und Kontrolle bestimmter Fragen gebildet werden, wirken auch Freunde der FDJ-Kreisleitung mit.

Auch bestimmte Ereignisse im Leben der Jugendlichen werden genutzt. Anlässlich der Eröffnung der Woche der Jugend und Sportler und des Beginns der Messe der Meister von Morgen in unserem Kreis führten wir zum Beispiel eine Beratung über die Arbeit mit der Jugend durch, an der Parteileitungsmitglieder, Leiter und Mitglieder von Jugendkollektiven und Lernaktiven, Lehrer und Lehrmeister, Genossen der Nationalen Volksarmee und der Volkspolizei, Klubhausleiter, Jugend Vertrauensleute und Mitglieder der Jugendkommission beim FDGB-Kreisvorstand sowie Vertreter des Staatsapparates, der Massenorganisationen und der Blockparteien teilnahmen. Fast die Hälfte aller Teilnehmer waren FDJ-Mitglieder aus den Betrieben, unter ihnen Funktionäre der Kreisleitung der FDJ und solche, die erstmalig eine Funktion im Betrieb ausübten. Der 1. Sekretär der Kreisleitung unserer Partei gab ihnen einen Überblick darüber, wie das Jugendkommuniqué des ZK und das Jugendgesetz der Regierung verwirklicht werden, welche guten Erfahrungen verallgemeinert und welche Mängel überwunden werden sollten.

Viele Jugendliche aus den Betrieben kamen auf dieser Beratung zu Wort. Einige zeigten ihre Erfolge auf eine besondere Weise. So führten junge Arbeiterinnen vom Zwickauer Bekleidungswerk in einer Modenschau

ihre mit Messergold ausgezeichneten Kostüme vor. Musikstudenten vom Pädagogischen Institut Zwickau drückten Gutes und Kritisches bei der Verwirklichung des Jugendkommuniqué musikalisch aus. Junge Gastrologen des HO-Kreisbetriebes servierten Speisen und Getränke, die einer gesunden Lebensweise entsprechen.

Wie der Jugend Vertrauen entgegengebracht und Verantwortung übertragen wird, darüber konnte sich jeder Teilnehmer in Traktaten informieren. In Wort und Bild wurden beispielsweise Erfahrungen über die Arbeit der Jugendobjekte im RAW „7. Oktober“ vermittelt. Dabei war genau nachzulesen, wie es zur Bildung des Jugendobjektes kam, welche Hilfe die Jugendlichen von der FDJ-Leitung des Betriebes und von den Meistern erfahren und ähnliches mehr. Andere Traktate enthielten Erfahrungen

über die Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei, über die Zirkeltätigkeit, die Freizeitgestaltung und über die sozialistische Wehrerziehung. Die Beratung endete mit einem Besuch der Messe der Meister von Morgen.

Den Parteileitungen in den Betrieben, in den Schulen und Institutionen wurde empfohlen, diese Beratung gründlich auszuwerten. So legten verantwortliche Funktionäre der Betriebe vor den Jugendlichen über die Verwirklichung des Jugendförderungsplanes Rechenschaft ab und übergaben der Jugend neue Objekte. Während es in unserer Stadt bis zum 21. Juni 1965 nur 24 Jugendkollektive gab, gibt es heute über 200. Sie alle arbeiten nach Programmen. Ihre Aufgaben wollen sie zu einem großen Teil bereits bis zum 20. Jahrestag unserer Partei oder der FDJ verwirklichen.

Heinz Ebert

Leiter der Kommission Jugend
und Sport bei der Kreisleitung
Zwickau-Stadt

Propagandistenlehrgänge bewähren sich

Vom 11. bis 16. Oktober 1965 führte die SED-Stadtleitung Leipzig einen Kurzlehrgang für Propagandisten und Zirkelleiter durch. Dieser Lehrgang vermittelte nicht nur gute Erfahrungen, besonders zur Darlegung der Probleme der nationalen Mission der DDR, sondern auch zur Methodik des Studiums.

Die ausgewählten Themen haben uns geholfen, besser als bisher zu argumentieren. Solche Probleme wie: „Die geschichtliche Rolle der DDR und der Kampf der SED zur Sicherung des Friedens und zur Lösung der nationalen Frage“; „Das Herrschaftssystem des westdeutschen staatsmonopolistischen Kapitalismus und die neuen Kampfbedingungen der Arbeiterklasse“ waren Gegenstand sehr angeregter Diskussionen in den Seminaren. Es war besonders vorteilhaft, daß Propagandisten aus den verschiedensten Bereichen der Produktion über Probleme der technischen Revolution am Beispiel ihres Betriebes sprachen und dadurch zu einer in-

teressanten Diskussion beitrugen. Das Studium wurde unterstützt durch den Besuch des Museums für Deutsche Geschichte und Kurzfilme.

Ich selbst konnte feststellen, wie wichtig und wertvoll derartige Lehrgänge sind. Die leitenden Parteiorgane sollten solche Lehrgänge als ständige Schulungsmethode beibehalten.

Allen Genossinnen und Genossen möchte ich empfehlen, die Hilfe der leitenden Parteiorgane anzunehmen und die Gelegenheit für ein systematisches, gründliches und kollektives Studium zur Vertiefung des eigenen Wissens zu nutzen. Auch die Parteileitungen in den Betrieben und Institutionen müssen erkennen, daß solche Lehrgänge für die politisch-ideologische Arbeit im Betrieb, insbesondere aber für die propagandistische Tätigkeit, eine große Unterstützung darstellen.

Lieselotte Martin

Propagandist im VEB Montan,
Leipzig